

Sie müssen sich so akzeptieren [...]

Autor(en): **Pohlenz, Bernd**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 36

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Adrian Schaffner

Baby schlug Nachbars Mobiliar zu Brei!

Die meisten Leute, die behaupten, sie würden den *Blick* weder kaufen noch lesen, wissen meistens doch am besten, was in diesem Blatt drinsteht. Wer lässt sich nicht durch Schlagzeilen wie «Fergie zwischen zwei Männern» oder «Millionenerbe ermordet und eingemauert» animieren, aus Neugier halt eben doch wieder den *Blick* zu kaufen?! Der gleiche Mechanismus funktioniert auch anderswo – zum Beispiel in den USA.

Es war die Schlagzeile der Zeitung, die mich zum Kauf animierte: «World's biggest Baby!» Eigentlich zähle ich mich nicht zur Kundschaft von Schundblättern der billigsten Sorte. Aber das breite Lachen des 205 Pfund schweren Riesen-Babys auf der Titelseite liess meine Grundsätze schmelzen wie

Schnee an der Julisonne. *Weekly World News*, made in USA, hatte einen neuen Leser gefunden.

Zwei Jahre alt sei Billy, der Titane aus North Carolina, und verspeise pro Woche einen ganzen Lebensmittelmarkt. Schon als Einjähriger hätte ihn seine Mutter nicht

mehr herumtragen können. Wegen seines Gewichts und seiner Kraft müsse er von Gleichaltrigen ferngehalten werden. Bei einem Wutanfall habe er auch schon das Mobiliar des Nachbarn zu Brei geschlagen. Dass die Ärzte das alles «ganz normal» fänden und das Baby «nur ein Durchschnittskind», verwunderte mich ein wenig.

Glücklicherweise bietet *Weekly World News* auf seinen 48 Seiten noch weitere interessante Geschichten. Übergewichtige Mitmenschen liegen dabei ganz im Trend der Zeitung.

Wanda wollte mit ihren 507 Pfund endlich abspicken und startete eine Velotour rund um die Welt. Nach nur 110 Meilen

nahm das Unternehmen ein tragisches Ende: Bei all der Strampelerei bekam sie einen Bärenhunger. Nach drei Tagen Dauerfresserei explodierte ihr Bauch, berichtet das US-Blatt. Gefunden habe man Wanda an ihrem Küchentisch noch mit einem Hühnerbein zwischen den Zähnen. Eine Analyse habe ergeben, dass sie bis kurz vor ihrem tragischen Tod unter anderem 12 Hühner, 36 Eier, 28 Hamburger, 72 Donuts und 6 Pfund Schweizer Schokolade verschlungen hat.

Eigentlich mag ich Schokolade und möchte mich daher nicht in Details verlieren, die der bebilderte Artikel natürlich nicht verschweigt.

Intimitäten mit Ausserirdischen

Ein weiterer Schwerpunkt von *Weekly World News* liegt in Begegnungen der dritten Art. «Ausserirdische besuchen die Erde, um Zigaretten zu stehlen» titelt ein Artikel. Vielleicht klingt der Werbespruch auch noch in Ihren Ohren: «Ich gehe meilenweit für eine ...» Dass unsere Zivilisation anscheinend noch anderes als Glimmstengel

zu bieten hat, beweist ein weiterer Beitrag in der Zeitung aus Florida:

Eine Lady aus dem Mittelwesten behauptet, zum zweiten Mal ein intimes Rendezvous mit sechs Ausserirdischen gehabt zu haben. Angeregt von den romantischen Stunden, war die Hausfrau seither sehnsüchtig auf ihre trübsüchtigen grünen Männchen. Dabei hätten die Ausserirdischen der Frau das ganze Bierlager – immerhin 96 Flaschen – weggetrunken und das erst noch kurz vor dem Start in eine andere Galaxie. Der Artikel schliesst mit der Hoffnung der Blondhaarigen, dass den Sechsen auf der Heimreise nach all dem Bier nichts zugestossen sein möge.

Die Geschichte mit den biertrinkenden «Aliens» erklärt vielleicht den dritten Beitrag zum Thema Übernatürliches: «NASA untersucht Stimmen aus dem All – es ist Engelsgesang!» 20 Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt werde in der Galaxie M51 wie im Himmel gesungen. Dass der Gesang im Himmel englisch sei, ist Nebensache: Unsere sechs Kavaliere sind trotz Siff im Ufo auf jeden Fall gut angekommen.

PRISMA

Penissimo

Sex wie's will: Die Journalistin Marianna hat aus dem Penisneid lustvoll Kapital geschlagen! *ui*

Boten-Schuld!

Autor Hugo Rindlisbacher hat Niklaus Oberholzer für eine kritische Rezension im damaligen *Vaterland* über sein Buch «Spurensicherung» verklagt! Oberholzer: «Eine Negativ-Besprechung nutzt mehr als keine. Eigentlich müssten uns alle einklagen, die wir totschweigen!» *k*

Kurswechsel

In der Fernsehsendung «Viktors Programm» sagte der Verleger Jürg Marquard über Geschäfte in Russland: «Die Rubel rollt – aber är isch nüt wärt!» *oh*

Aufbereitet

Das Manko an guten Geschichten zwingt Hollywood, erfolgreiche TV-Serien fürs Kino lauwarm aufzubereiten. «Wer rächt sich da eigentlich an wem: Das Kino am TV oder umgekehrt?», fragte sich der Kulturjournalist Peter Schranz. *k*

Vereheerendes

Während immer mehr «normale» Ehen geschieden werden, wollen althalbunten Lesben und Schwule heiraten. *pi*

Voraussetzung!

Aus dem TUI-Reisekatalog Winter 1992/93: «Heiraten auf Grenada – Das benötigen Sie: Gültigen Reisepass, Scheidungsurkunden beider Partner.» *kai*

Ein Gedicht

Die *Berliner Zeitung* am Sonntag brachte die Vorankündigung eines Gedichtes: «Geschrieben von einem Mann, der weiss, dass er das Aids-Virus in sich trägt.» Die Voranzeige war überbittelt: «Damit der Sonntag schöner wird.» *-te*

Ludwig, der Zweite?

Die *Wetterau Zeitung* (D) in einer Konzertbesprechung: «In ungeohnter Form präsentiert sich hier der berühmte Komponist Wolfgang Amadeus Beethoven.» *-te*

